

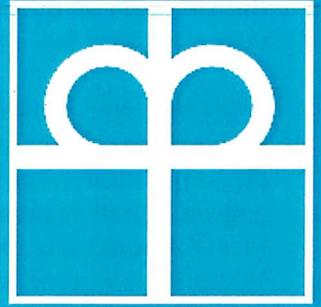
SACHBERICHT

Winternotprogramm TAS Norderstedt

Leitung Tabea Müller
Tabea.Mueller@diakonie-hhsh.de

Lütjenmoor 17 a, 22850 Norderstedt
Tel. 0 40 / 523 20 70

2017/18



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Hintergrund

In der Wintersaison 2016/17 war auf Anraten des Arbeitskreises „Obdach für alle“ (AKO) erstmals ein Winternotprogramm durch die Stadt Norderstedt aufgelegt worden. Die Obdachlosen haben das Angebot jedoch aus verschiedenen Gründen nicht im gewünschten Maß genutzt. Aus den Erfahrungen und Kritikpunkten wurde 2017 ein neues Konzept entwickelt und umgesetzt.

Rahmenbedingungen

Obdachlosen Menschen, insbesondere denen, die keinen Zugang zur öffentlichen Unterbringung haben, steht von Mitte November bis Mitte März ein nächtlicher Erfrierungsschutz zur Verfügung. Dazu stellt die Stadt vier beheizte Container mit insgesamt zehn Betten sowie einen Container mit Spinden zur sicheren Verwahrung persönlicher Sachen zur Verfügung. Des Weiteren gibt es eine Mobiltoilette. Der Standort befindet sich auf dem Schulhof der Schule am Rodelberg, in unmittelbarer Nachbarschaft der DRK-Kita in der Dunantstraße in Garstedt.

Das Projekt wird von Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes Hamburg-West/südholstein betreut, indem morgens zwischen 8:30 Uhr und 9:30 Uhr und abends zwischen 17:00 Uhr und 19:00 Uhr jeweils eine Person am Standort anwesend ist. Sie schließt die Container auf bzw. zu, überwacht die Einhaltung der Hausregeln und steht für Gespräche zur Verfügung.

Die Belegung der Betten erfolgt ausschließlich über die TAS. Obdachlose müssen sich persönlich vorstellen und erhalten einen Berechtigungsschein. Dafür sind Namen und Geburtsdaten anzugeben. Bei Bedarf erhalten die Nutzenden einen Schlafsack aus dem Spendenpool der TAS. Um den sozialen Frieden zu gewährleisten, wird auf Belegungswünsche weitgehend Rücksicht genommen. Jede Person soll, auch aus hygienischen Gründen, nach Möglichkeit jede Nacht in ihr eigenes Bett zurückkehren können.

Das Winternotprogramm nahm seinen Dienst am 16. November 2017 auf. Aufgrund der kühlen Witterung wurde es bis zum 3. April 2018 verlängert.



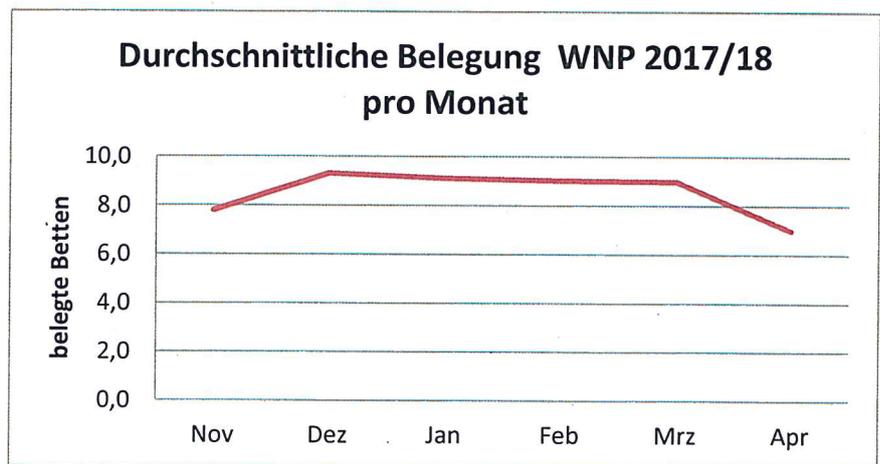
Nutzende

Insgesamt wurden in der Saison 2017/18 16 Berechtigungsscheine ausgestellt. Zehn Personen haben davon dauerhaft Gebrauch gemacht. Dabei handelt es sich um ein Paar (Frau/Mann) und acht Männer. Eine Person ist wegen eines Gefängnisaufenthalts Ende Januar aus dem Programm ausgestiegen. Wenn ein Bett frei war, konnten weitere Berechtigungen erteilt werden.

Drei Personen haben das Programm nur eine bis sieben Nächte genutzt. Drei weitere sind trotz Berechtigung nicht erschienen. Als Begründung wurden überwiegend psychische Probleme benannt (Trauma, kann nicht mit anderen zusammen sein, Depressionen). Diese Personen haben sich zumeist ungeschützte Ausweichquartiere (Zelt, Toilette) gesucht, wo sie allein sein konnten. Ein weiterer Problempunkt war die Aussicht, das Zimmer mit Alkoholikern teilen zu müssen. Bei 80% der Nutzenden liegt eine schwere Suchtproblematik vor.

Das Winternotprogramm war insgesamt durchschnittlich zu 85% belegt. Zu Beginn hatten einige Klienten Schwierigkeiten, sich an das neue Angebot zu gewöhnen, verließen aber im Laufe der ersten Wochen ihre Stammplätze zugunsten der geschützten Unterbringung. Auch in den letzten Tagen verschwanden einige Nutzende vorzeitig. In den Hauptmonaten Dezember bis März waren pro Nacht mindestens 9 Betten belegt.

Monat	durchschnittliche Belegung pro Nacht
Nov	7,8
Dez	9,3
Jan	9,1
Feb	9,0
Mrz	9,0
Apr	7,0
gesamt	8,5



Team

Das Team bestand aus vier Mitarbeitenden, die auf geringfügiger Basis beim Diakonischen Werk für die Projektdauer angestellt waren. Deren Betreuung erfolgte über die Leiterin der TAS. Es fanden regelmäßige Teamsitzungen und Dienstgespräche statt. Die Personalkosten wurden über einen Zuschuss der Stadt Norderstedt getragen.

Während an den Werktagen im Umkreis der Container immer Publikumsverkehr war (Kurse in der Schule), fühlten sich die Mitarbeitenden insbesondere an dunklen Sonntagabenden in der Gegend allein nicht sicher. Deshalb wurden die Dienste am Sonntagabend doppelt besetzt.

Nachbarschaft

Vor Beginn des Projekts gab es einige Bedenken und Ängste von Seiten der Elternschaft der Kita betreffs des Publikums und Wegfalls von Parkmöglichkeiten. In einem Gespräch zwischen Kita, Elternrat, Stadt und TAS wurden diese Sorgen ausführlich besprochen. Im Verlauf des Projekts haben sich die ungunstigen Befürchtungen nicht bestätigt. Kleinere Beschwerden in der Anfangszeit (z. B. Klienten in lockerer Kleidung auf dem Hof) wurden sofort aufgenommen und ausgeräumt. Eine unserer Mitarbeiterinnen wurde von einem Kita-Vater beschimpft, dieser konnte aber nicht identifiziert werden.

Die Kommunikation zwischen Kita, dem Hausmeister der Schule, dem bürgernahen Beamten der Polizei und der TAS funktionierte einwandfrei und trug wesentlich zum Gelingen des Projekts bei.

Sehr berührend empfanden wir die Spendenbereitschaft der Kinder.



Bewertung

Das Winternotprogramm 2017/18 ist insgesamt sehr erfolgreich verlaufen. Den Nutzenden stand eine menschenwürdige Unterkunft als Erfrierungsschutz zur Verfügung. Alle berechtigten Personen, die dies wünschten, konnten untergebracht werden. Die KlientInnen zeigten sich sehr dankbar für das Programm. Auch waren sie als Gruppe darauf bedächt, stets in einem guten Licht dazustehen und die Unterkunft nicht durch schlechtes Benehmen zu gefährden. Bei gelegentlichen Ausfällen Einzelner wirkte das Prinzip sozialer Kontrolle. Es gab keine Notfälle oder Rettungswageneinsätze.

Zwischen den Mitarbeitenden und den KlientInnen entwickelten sich verlässliche Betreuungsbeziehungen. Auf dieser Basis entstand eine gute Balance zwischen freundlicher Anteilnahme an individuellen Befindlichkeiten und einer konsequenten Haltung bezüglich der gegebenen Regeln. Die Hausregeln wurden im Wesentlichen eingehalten. Es ist im Laufe der Zeit gelungen, alle Nutzenden zur Reinigung ihrer Räume zu motivieren und auch das Umfeld der Container sauber zu hinterlassen. Leider stand dafür keine Mülltonne zur Verfügung, so dass sie ihre Abfälle in öffentlichen Papierkörben entsorgen mussten. Kurz nach Beginn wurde festgestellt, dass eine Miettoilette mit wöchentlicher Leerung nicht ausreicht. Daraufhin wurde im Auftrag der Stadt eine zweite Toilette aufgestellt.

Aus hygienischer Sicht bedenklich war die Tatsache, dass auf dem Gelände kein Wasser zur Verfügung stand. Die Nutzenden und auch die Mitarbeitenden hatten keine Möglichkeit, sich zumindest die Hände zu waschen. An Sonn- und Feiertagen, an denen die TAS geschlossen war, stand den Klientinnen gar keine Waschmöglichkeit zur Verfügung. Auch für die Reinigung der Räume musste Wasser herangeschafft werden. Für ein zukünftiges Programm wäre ein Waschcontainer mit frostgeschützter Innentoilette wünschenswert. Zum Jahreswechsel gab es Ungezieferbefall in einem Raum (Flöhe, Läuse). Mit Hilfe der Stadt Norderstedt konnte das Clean-Team engagiert werden. Die KlientInnen erhielten Läusemittel, die aus Spenden beschafft wurden.

In der Gruppe gab es eine sehr geringe Fluktuation, so dass feste Bettplätze bzw. Containerbelegung überwiegend gewährleistet waren. Ein Problem ergab sich jedoch dann, wenn sich obdachlose Menschen mit psychischen Erkrankungen meldeten. Diese waren nicht bereit, das Zimmer mit schwer alkoholkranken Personen zu teilen, um sich selbst nicht zu gefährden. Das führte dazu, dass sie den angebotenen Platz zugunsten einer ungeschützten Unterkunft ablehnten. In Zukunft wäre zu überdenken, ob nicht für psychisch schwer traumatisierten Personen eine Einzelbelegung geschaffen werden könnte.

Die fußläufige Nähe zur TAS war optimal. Kurze Wege und eine enge Anbindung wirkten sich sehr positiv aus. Alle KlientInnen nutzten sämtliche Angebote der TAS tagsüber sehr intensiv, inklusive der ärztlichen Sprechstunde.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Winternotprogramm 2017/18 wurde sehr gut genutzt. Es gab keine eklatanten Schwierigkeiten innerhalb des Projekts oder mit dem nachbarschaftlichen Umfeld. Das Angebot hatte zur Folge, dass weniger Obdachlose Lagerstätten im öffentlichen Raum errichteten. Im Winter der Saison gab es keinen Kältetoten in Norderstedt.

Die KlientInnen erhielten Beratung bezüglich ihrer langfristigen Perspektive, Wohnungs- bzw. Unterkunftssuche. Da es sich jedoch um einen Personenkreis handelt, der über kein festes Einkommen oder Ansprüche auf Sozialleistungen verfügt und weitere massive soziale Schwierigkeiten hat, ist davon auszugehen, dass die Menschen nach Ende des Programms wieder in die Obdachlosigkeit zurückkehren werden. Es ist daher damit zu rechnen, dass es auch im kommenden Winter obdachlose Menschen in Norderstedt geben wird. Aus diesem Grund empfehlen wir eine Fortführung des Programms in der Wintersaison 2018/19.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und stehen weiterhin gern als Kooperationspartnerin zur Verfügung.

Gez. Tabea Müller
Leiterin Wohnungslosenhilfe Norderstedt

